Tagungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **76 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Müllforschung statt. Damit wird unterstrichen, welche Bedeutung für unsere Siedlungsgebiete der geordneten Deponie, dem Verbrennen, Kompostieren oder anderen Methoden zur Beseitigung von Haus- und Industrieabfällen zukommt.

Weitere Auskunft: Sekretariat Pro Aqua, Postfach, CH-4000 Basel 21

INEL 69 nutzte ihre Erfolgschancen

Die INEL 69, 4. Internationale Fachmesse für industrielle Elektronik, die vom 4. bis 8. März 1969 in den Hallen der Schweizer Mustermesse stattfand, hat alle Erwartungen mehr als erfüllt. Die Besucherzahl stieg im Vergleich zur INEL 67 von 35 000 auf 38 500, die Kaufabschlüsse und Geschäftsanbahnungen befriedigten die 489 (1967: 450) Aussteller in hohem Masse, und das von 17 Ländern beschickte Warenangebot entsprach den hohen Anforderungen der internationalen Kundschaft, die sich namentlich aus Fachleuten der Schweiz, Deutschlands, Frankreichs, der skandinavischen Länder und Italiens zusammensetzte, in jeder Beziehung.

Die nächste INEL findet im Frühjahr 1971 wiederum in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel statt.

Tagungen

Die Flammbarkeit von Textilien

(UCP) Die «Stiftung im Grünen» in Rüschlikon setzte das recht aktuelle Thema «Die Flammbarkeit von Textilien und der Schutz des Konsumenten» auf das Programm ihrer Januar-Tagung. Etwa 230 Teilnehmer aus 18 Ländern fanden sich ein. Wie vielschichtig das Problem der Flammbarkeit von Textilien ist, konnte allein schon aus der breitgefächerten Skala der Teilnehmer abgelesen werden. Neben den eigentlichen Textilfachleuten fand man Mediziner, hohe Polizeifunktionäre, Chemiker, Wissenschafter der verschiedensten Richtungen, Versicherungsfachleute usw.

Die Tagungsleitung lag in den Händen des Chefs der Kriminaltechnischen Abteilung der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt, E. P. Martin, Basel.

In der Schweiz kommen jährlich ungefähr 130 Brandunfälle aller Art vor, von denen rund 16 einen tödlichen Ausgang nehmen. Von diesen Unfällen beziehen sich ca. 45 bis 50 auf eigentliche Kleiderbrände, von denen 11 tödlich verlaufen. Die Todesquote aus den Kleiderbränden ist demnach als besonders hoch zu bezeichnen. Bis heute werden über die Brandunfälle praktisch noch keine Statistiken geführt. Viele Brandunfälle gelangen nicht zur Kenntnis der Polizei bzw. der Behörden. An der Tagung wurde deshalb dringlich eine Zusammenarbeit von Behörden und Aerzten gefordert. Es wurde vorgeschlagen, einen Katalog für die statistische Auswertung der Brandunfälle zu schaffen, etwa nach dem sogenannten Neuner-Prozentsatz, wie man ihn in den USA teilweise bereits anwendet.

Die verschiedenen Textilien, die heute zur Herstellung von Kleidern verwendet werden, sind alle an und für sich unterschiedlich brennbar. Die Brennbarkeit kann zusätzlich erhöht oder vermindert werden, je nachdem ob sie nach der einen oder anderen Methode gefärbt und ausgerüstet werden. Zum Beispiel genügt beim Konfektionieren die Verwendung eines Nähfadens aus Baumwolle, um das Flammverhalten eines synthetischen Gewebes mit schlechter Brennbarkeit negativ zu beeinflussen.

Es ist für die Textilfachleute allerdings nicht einfach, die an sie gestellten Forderungen unter einen Hut zu bringen, weil sich die Massnahmen zum Teil ausschliessen bzw. aufheben. Die Forderungen seitens der Verbraucher an die Textilindustrie sind denn auch recht kompliziert, was aus den verschiedenen Darstellungen deutlich hervorging. Die Textilien für die Mode z. B. sollen schön, griffig, seidig, flauschig und preisgünstig sein. Weiter wünscht man, dass sie flammhemmend und antistatisch ausgerüstet sind, leuchtende Farben aufweisen und zum Teil wasserabstossend sind usw.

Wolle z. B. hat von Natur aus ein günstiges Verhalten bezüglich der Brennbarkeit. Bei der Baumwolle ist die Situation ebenfalls als günstig zu bezeichnen. Man hat in den letzten Jahren mehrere Verfahren entwickelt, die es ermöglichen, Baumwolle im Bedarfsfall flammhemmend auszustatten. Nach den Worten von E. P. Martin ist die Flammbarkeit bei synthetischen Fasern zum Teil noch ungelöst. Aber auch hier sind ernsthafte Bestrebungen im Gang, Verfahren zu entwickeln, um auch sie flammhemmend auszurüsten. Die Kosten für die diesbezügliche Forschung sind aber enorm hoch. Am Beispiel der Baumwolle kann man sagen, dass für ein Damenkleid Fr. 2.50 für die flammhemmende Ausrüstung aufgewendet werden müssen.

Bei den flammhemmenden Ausrüstungen von Textilien spielen die Testverfahren eine bedeutende Rolle, denn nur über sie können die Forschungsbemühungen geprüft werden. Man hörte Berichte (Referenten: E. P. Martin und M. Rieber) über die 45°-Flammtester, wie auch über die Vertikal-Prüfmethode nach DIN 53 906. Im deutschen Normenausschuss wird neuerdings der Bogentester eingesetzt, bei dem man die aufsteigende, waagrechte und absteigende Flamme des Versuchsstückes verfolgen kann. Der Flammtester kommt jedoch nur für vergleichende Brennproben in Betracht. In Zusammenarbeit Ciba und E. P. Martin wurde ein Prototyp eines Flammtesters entwickelt, mit welchem innerhalb eines Prüfvorganges die Entzündlichkeit, die Brenndauer, das Brennverhalten und die bisher noch nicht erfassbare Brandausdehnungsgeschwindigkeit gemessen werden können.

Solange die Testverfahren und die gesetzlichen Bestimmungen so vage sind, dass sie weder die Textilindustrie noch den Konsumenten zu befriedigen bzw. zu schützen vermögen, kann auch nicht mit Bestimmtheit von einer zivilrechtlichen oder strafrechtlichen Haftung gesprochen werden. Prof. E. W. Stark und lic. iur. J. Krieger sprachen von einer diffusen Situation. Als Bestätigung dieser Meinung können die Untersuchungsergebnisse des Perückenbrandes in einem Basler Warenhaus angesehen werden. Der Fabrikant konnte nachweisen, dass seine Perücken den vom Gesetz vorgeschriebenen Normen entsprechen.

Das Ergebnis der Rüschlikoner Tagung wurde in folgenden sieben Punkten zusammengefasst:

1. Aktivierung der Betrebungen zur flammhemmenden Ausrüstung von Textilien, die zur Herstellung von Ueberkleidern, Labormänteln, Kampfanzügen, Kinderkleidern und Damennachtkleidern dienen. Ferner wurde vorgeschlagen, auch die Textilien für Dekorationsstoffe und Vorhänge, ebenso für Bettwäsche, insbesondere solche für Hotels, Schiffe, Spitäler, Kinder- und Altersheime, flammhemmend auszurüsten.
2. Einführung besserer Testmethoden kombiniert mit einer Einrichtung zur Registrierung der Brandausdehnungsgeschwindigkeit.

3. Festlegung neuer Abbrandlimiten für Textilien aller Art mit Bewertung und Einteilung der Faserstoffe je nach Verwendungszweck und Kennzeichnung der Fertigprodukte hinsichtlich ihrer Entflammbarkeit.
4. Förderung des Sicherheitsdenkens beim Publikum.
5. Statistische Erfassung aller Unfälle, bei welchen durch Brandeinwirkung Personen verletzt oder getötet wurden.
6. Neuüberprüfung der bestehenden Vorschriften unter dem Gesichtswinkel neuer Erkenntnisse durch eine gemischte Kommission von Textilfachleuten, Textilchemikern und Aerzten unter der Leitung der zuständigen Behörden.
7. Abklärung der Frage, ob eine Möglichkeit besteht, dieses Problem auf internationaler Ebene, eventuell durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO), behandeln zu lassen.

SVF-Generalversammlung

Ba. Ein interessanter Vortrag zu einem aktuellen Thema, ein ausgezeichneter Film über Chemiefasern waren der glänzende Auftakt zur diesjährigen Generalversammlung am 1. Februar 1969 in Zürich. Präsident Willy Keller übergab, nach der Begrüssung der Delegierten verschiedener Institute, Vereinigungen, u. a. VET und VST, der Presse und der Alterspräsidenten, T. Müller und H. Holderegger, zunächst dem zweiten Vorsitzenden des Vereins Deutscher Färber e. V., H. Müller, das Wort. Er überbrachte in bewegten Worten den letzten Gruss des kürzlich verstorbenen Präsidenten des VDF, Dr. Max Kehren. Als Ehrenmitglied der SVF habe sich Dr. Kehren immer wieder, selbst in den letzten Stunden, der Schweizer Vereinigung und seiner Freunde im Vorstand erinnert. Er habe ihn gebeten, die herzliche Verbindung zwischen den Vereinen zu hegen und weiterzupflegen, ein Anliegen, dem er gerne und im Sinne Dr. Max Kehrens nachkommen werde.

In seinem anschliessenden Referat über «Neues auf dem Gebiet der Chemiefaserfärberei» beschrieb Dr. Paul Senner, Dozent am Technikum für Textilindustrie Reutlingen, seine früheren Versuche zur Klärung der Färbekinetik von Dispersionsfarbstoffen. Er benützte hierzu Folienmaterial in Form kleiner Röllchen, die nach Abschluss der Versuche entrollt wurden und Auskunft über z. B. die Diffusion des Farbstoffs oder des Carriers gaben. Mit diesem Vortrag bezweckte der Referent, der Praxis ein Verfahren zur Diskussion zu stellen, das möglicherweise eine Uebergangslösung zwischen den wässrigen Veredlungsverfahren und den zurzeit aktuellen «klassischen» Lösungsmittelmethoden darstellen könne; ein Verfahren, das auf investitionsintensive, geschlossene Maschinensysteme verzichten könne und eine Rückgewinnung des Lösungsmittels erübrige. «Ein Verfahren», so schloss Dr. Senner sein interessantes Referat, «das zeigt, dass besonders im Bereich der kontinuierlich gefärbten dunklen Töne keine Trennung bestehen muss zwischen Lösungsmittelfärberei einerseits und Thermofärbetechnik anderseits.»

Die anschliessende Diskussion zeigte, welche Aktualität und Wichtigkeit dem Referat, den beschriebenen Arbeiten und deren Verwertung für die Praxis beigemessen wird.

Zu Beginn des geschäftlichen Teils gab Präsident W. Keller einen kurzen Rück- und Ausblick auf das Gebiet der Textilveredlungsindustrie. Das abgelaufene Jahr war von allen Sparten mit Befriedigung «entlassen» worden, um so mehr, als die Aussichten auch für 1969 allgemein als sehr gut bezeichnet werden, nicht nur ertragsmässig, sondern auch in bezug auf die in der Textilindustrie vor sich gehende Umschichtung. Hier wie dort zeichnen sich Erfolge ab, die den eingeschlagenen Weg als richtig zu bestätigen scheinen.

Damit leitete W. Keller zur eigentlichen Generalversammlung über, die von ihm in gewohnt souveräner Art geleitet wurde. Im Traktandum *Jahresbericht* hob der Präsident die SVF-Generalversammlung und Wintertagung vom 3. Februar 1968 mit 250 Teilnehmern, die Sommertagung vom 8. Juni 1968 mit dem Thema «Wolle», besucht von 300 Teilnehmern, und die SVF/VET/VST-Gemeinschaftstagung mit 730 Teilnehmern hervor. Unter *Mutationen* wurde bekanntgegeben, dass die SVF einen Bestand von 1724 Mitgliedern aufweist. Die Fachschrift *Textilveredlung* und der *SVF-Lehrgang* haben sich in aller Welt ihren Platz im Bereich der Textilveredlung und ihrer Randgebiete geschaffen. Unter *Ausbildung* wurde bekanntgegeben, dass im September 1968 in Winterthur ein Mikroskopierkurs unter der Leitung von Dr. R. Lassé abgehalten wurde. Ausserdem begann im Herbst ein Ausbildungskurs für Nachwuchskräfte der Textilindustrie, der von 97 Teilnehmern besucht wird. Die grosse Nachfrage hat die Ausbildungskommission gezwungen, den Kurs doppelt zu führen. Anlässlich der letzten Generalversammlung der Genossenschaft Textilfachschule Wattwil wurde beschlossen, die Schule auszubauen und den Veredlungssektor ebenfalls einzugliedern. Die SVF sieht darin eine Bestätigung ihrer Bestrebungen nach einer erweiterten Ausbildungsmöglichkeit für die Mittelstufenkader der schweizerischen Textilindustrie.

Bei *Wahlen und Mutationen* meinte der Präsident, «nichts Besonderes» berichten zu können. Armin Vaterlaus, der Vizepräsident, jedoch weiss es besser: Im Auftrag des Vorstandes stellt er der Generalversammlung den Antrag, Präsident Willy Keller zum Ehrenmitglied der SVF zu wählen. Der Vorschlag wird einstimmig gutgeheissen. Die Versammlung erhebt sich spontan und gibt ihrer Freude und Dankbarkeit sowie ihrem Vertrauen zu diesem initiativen, schaffensfreudigen Präsidenten durch langanhaltenden Beifall Ausdruck. Die dem neuen Ehrenmitglied überreichte Urkunde zeugt von den Verdiensten Willy Kellers um die SVF. Er selbst ist überwältigt von dieser Ehrung und findet es einen besonderen Vertrauensbeweis, dass er gerade zu dieser Zeit, praktisch als Nachfolger seines verstorbenen Lehrers und Freundes Dr. Max Kehren, die Ehrenmitgliedschaft der SVF entgegennehmen darf.

Die Tagung und Generalversammlung schloss mit einem ausgezeichneten Film der Industrievereinigung Chemiefaser e. V. In anschaulicher Weise, mit einer ausgezeichneten Kameraführung, geschickten, lehrreichen Trickeinblendungen und in herrlichen Farben führte «Fontäne der Fäden» durch das Gebiet der Herstellung, Eigenschaften und Verwendung von Chemiefasern. Besonders eindrucksvoll waren die Aufnahmen im polarisierten Licht, das Miterleben chemisch-technischer Vorgänge bei der Faserherstellung und nicht zuletzt die begleitende Musik, die sich in vielen Passagen dem Filmgeschehen vorzüglich anpasst. «Fontäne der Fäden» dürfte einer der zurzeit besten Filme dieser Sparte sein; der Beifall der Tagungsteilnehmer hat dies eindeutig bestätigt.

Vorstand der SVF:

Präsident:	Willy Keller, St. Gallen
1. Vizepräsident:	Armin Vaterlaus, Wallisellen
2. Vizepräsident:	Peter Villinger, Binningen
Geschäftsstelle:	Oswald Landolt, Riehen Hans Angliker, Basel
Redaktion *Textilveredlung* und *SVF-Lehrgang*:	Max Frey, Basel
Tagungskommission:	Arthur Barthold, Reinach BL Andres Schaub, Biel-Benken BL Peter Villinger, Binningen

Stellenvermittlung:	Fritz Schanz, Küsnacht
Mutationen *Textilveredlung SVF/SVCC:*	Arthur Barthold, Reinach BL
Textilveredlung:	Arthur Barthold, Reinach BL
Delegation	Peter Villinger, Binningen
Ausbildung:	Armin Vaterlaus, Wallisellen Erwin Zürcher, Münchwilen Rolf Schaich, Winterthur Hansruedi Steiger, Bürglen
Bibliothek und Tagungsarbeit:	Andres Schaub, Biel-Benken BL Oskar Schlaepfer, Weinfelden
Diverses:	Emil Kleiner, Allschwil Walter B. Egger, Reinach BL Andres Nussle, Näfels

Mode

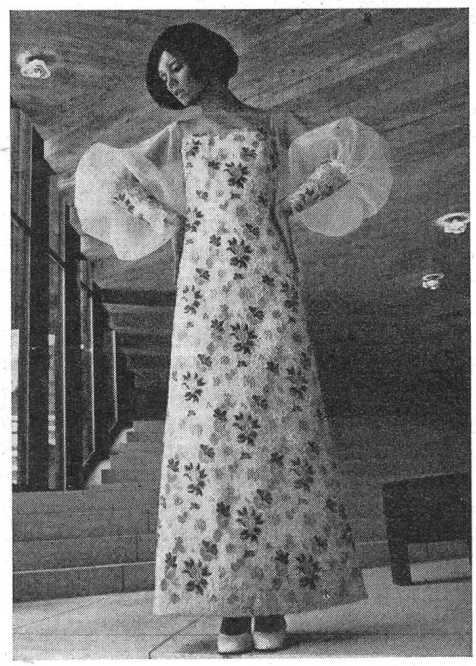
Ein Modeereignis in St. Gallen

Anmerkung der Redaktion: Die Bezeichnung «Ein phantastischer Reigen von 18 Top-Mannequins in Top-Modellen der schweizerischen Bekleidungsindustrie» ist die Kulmination einer ausländischen Berichterstattung über das Presse- und Kunden-Rencontre der «Zurich Model House Group» vom 21. Februar 1969 im neuen Stadttheater in St. Gallen.

Direktor Victor Widmer von der Union AG in St. Gallen nannte in seinen humoristischen Begrüssungsworten diesen Anlass ein Treffen von KK und MM, ein Treffen von Kreation und Kultur und ein Treffen von Mode und Muse. Mit der Bezeichnung KK und MM traf Victor Widmer ins Schwarze: Schöpferische Modegestaltung im Sinne der Kultur in einem Hause, das der Kunst dient. Und als der Präsident der «Zurich Model House Group», der bekannte frühere schweizerische Fechtmeister J. Amez-Droz, auf die gemeinsamen Anstrengungen hinwies, die den guten Ruf der schweizerischen Textilprodukte in der ganzen Welt festigen, erhielten die Gäste dieses brillanten Anlasses die Gewissheit von den vielen kreativen Betätigungen, die sich in allen Sparten unserer exportorientierten Textilindustrie vollziehen.

Fasern, Gewebe und Schnitt zur höchsten Eleganz entwickelt, und zwar in verkaufsförderndem Sinne, war das eine positive Resultat dieser Schau. Der zweite Höhepunkt war die Repräsentation der Modelle, die sich auf einem breiten Treppenpodest abwickelte — diese auch in verkaufsförderndem Sinne —, aber ohne die «unentbehrliche» Ansagerin, die auf Grund von schriftlichen Angaben jedes Modell «kommentiert». — Ueber die Veranstaltung selbst schrieb uns unsere Modeberichterstatterin wie folgt:

Es ist nicht nur eine grosszügige Geste der Gastgeber, wenn anlässlich von Modewochen, die von Hunderten auswärtiger Einkäufer besucht werden, auch gesellschaftlich etwas geboten wird. Persönlicher Kontakt zwischen Kunden und Fabrikanten ausserhalb der Geschäftsatmosphäre und die Möglichkeiten zum Gedankenaustausch mit Branchenkollegen, mit Behörden- oder Pressevertretern, vor allem auf internationaler Basis, sind wichtig und fruchtbringend. Um das «Image» der «Schweizer Modewochen Zürich» in aller Welt zu festigen, hat es die «Model House Group Zurich» (eine Gruppe aus zwölf Mitgliedern der Damenkonfektionsbranche des gehobenen Mittelgenres und Modellgenres) unternommen, als Abschluss der diesjährigen Frühjahrsnachtour eine grosszügige Veranstaltung zu bieten, die über 300 Einkäufer, Fabrikanten, Behördevertreter, Presseleute und Ehrengäste zusammenbrachte. Unter dem Motto «Modestadt Zürich besucht Textilmetropole St. Gallen» hatte man ein festliches Programm vorbereitet, beginnend mit einer Fahrt im Extrazug nach St. Gallen, wo man als Ehrengäste, von Fanfaren begrüsst, über den obligaten roten Teppich schritt. Star des Abends war, ausser der Mode, das neue Stadttheater St. Gallen, das für Modeschau, Cocktail und Abendimbiss einen einmalig grosszügigen Rahmen, mit einer Avantpremière einer Verdioper zum Abschluss des Abends gediegenen Kunstgenuss bot. Das grosszügige Foyer mit seinen breiten Treppenfluchten bildete eine ideale Ambiance für die Modellvorführung. Die Transparenz der luftigen Voiles, Chiffons, Organzas, die Duftigkeit der sommerlichen Stickereistoffe, die Harmonien der Farben kamen auf der weiträumigen Szene zu voller Wirkung; die lineare Architektur des neuen Hauses sekundierte die reinen Linien modischer Silhouetten und hob den Kontrast mit weiblich-spielerischen Effekten bei fliessend oder beschwingt gestalteten Kreationen. Aus



Sommer-Ballrobe in bunter Organdi-Spachtelspitze
Stoff: Union AG, St. Gallen
Modell: H. Haller & Co., Zürich (Photo: Leutenegger)

dem Zusammenwirken auserlesener Materialien, geschmackvoll interpretierter modischer Ideen und verarbeitungstechnischer Meisterschaft ergab sich eine Leistungsschau, die bestätigte, dass Mode und Kultur ihrem Wesen nach eng verwandt sind.

Die Mitglieder der «Model House Group Zurich» wissen um die Bedeutung schöner Stoffe bei der Kreation gepflegter Konfektion: es ist neben der formal inspirierenden Modeidee immer das Material, das die Endwirkung bestimmt und dem Modell seinen Charakter gibt. Die Kollektionen dieser Gruppe zeichnen sich auch stets durch eine ausgewogene Wechselwirkung von Linienführung und Materialtypus aus. Die engen Beziehungen zur Produktion ermöglichen den Fabrikanten überdies Entwicklungen eigener Hausspezialitäten, die das Gesamtbild des «Model House Group»-Angebots noch abwechslungsreicher gestalten. Die besondere Handschrift, die jede Firma der Gruppe besitzt, basiert schon auf einer nach individuellem Geschmack getroffenen Materialauswahl, wobei ein erstaunliches Flair für Stilentwicklungen mitspricht.